

Zur sofortigen Veröffentlichung bestimmt

Medienmitteilung

Delegiertenversammlung in Rorschach **200 Delegierte fordern Umkehr in der Asylpolitik**

Rorschach, 29. Mai 2005. Einstimmig haben die Delegierten von Amnesty International, die an diesem Wochenende in Rorschach tagten, kritische Resolutionen zur Rückschaffungspraxis für abgewiesene Asyl Suchende und zur laufenden Revision des Asylgesetzes verabschiedet. Die Delegierten zeigten sich ausserdem sehr besorgt über das Schicksal von Rashida Bee und Sathyu Sarangi, die während einer friedlichen Demonstration in Bhopal von der indischen Polizei brutal misshandelt worden sind. Im Rahmen der Delegiertenversammlung wurde in der Hafenanlage von Rorschach zudem die Skulptur „Streifen am Horizont“ eingeweiht, die an die Arbeit von Amnesty International erinnern soll.

Rückschaffungen müssen in Sicherheit und Würde geschehen

Seit Ende 2003 hat Amnesty International Kenntnis von mindestens drei Personen erhalten, die nach ihrer Wegweisung aus der Schweiz festgenommen worden sind: eine aus Myanmar, eine aus Syrien und eine aus Libyen. Der Asyl Suchende Stanly Van Tha wurde am 14. April 2004 nach Myanmar (Burma) ausgeschafft. Er sitzt seit 13 Monaten in einem burmesischen Gefängnis. Er ist inzwischen zu 19 Jahren Haft verurteilt worden, weil er gemäss Gerichtsurteil im Ausland ein Asylgesuch gestellt hat, weil er illegal nach Myanmar eingereist ist und weil er Identitätspapiere mit gefälschten Stempeln verwendet hat.

Shiar Ahmad, ein syrischer Kurde, der im vergangenen Februar einen negativen Asylentscheid erhalten hatte, wurde nach seiner Rückkehr in Syrien verhaftet und war während mehren Wochen im Gefängnis. Zwei Wochen nach seiner Freilassung hat er sich das Leben genommen. Gemäss dem „Kurdistan Presseservice“ wurde er im Gefängnis gefoltert und misshandelt. Amnesty International warnt seit Jahren vor Ausschaffungen von abgewiesenen Asyl Suchenden nach Syrien. Die Organisation hat den Schweizer Behörden regelmässig Informationen über nach der Wegweisung oder sogar nach einer freiwilligen Rückkehr verhaftete Kurden zukommen lassen.

Die 200 Delegierten der Schweizer Sektion von Amnesty International, die an diesem Wochenende in Rorschach tagten, fordern von den Schweizer Behörden, dass sie das Non-Refoulement-Prinzip und die sich aus den internationalen Konventionen ergebenden Verpflichtungen einhalten. Der Bundesrat und das Bundesamt für Migration müssen die erwähnten Fälle rasch aufklären und sicherstellen, dass solche Fälle in Zukunft vermieden werden können.

Fall Waadt

Die Delegierten von AI haben sich äusserst besorgt darüber gezeigt, dass sich unter den abgewiesenen Asyl Suchenden, die aus dem Kanton Waadt ausgeschafft werden sollen, ausgerechnet Kurden aus Syrien und Personen aus anderen Ländern befinden, in welche die Rückweisung von AI als problematisch erachtet wird. Amnesty International ersucht die Regierung des Kantons Waadt, den Entscheid, diese Personen zurückzuschicken, rückgängig zu machen und traumatisierte Personen aus Bürgerkriegsländern oder -regionen keinen Zwangsmassnahmen auszusetzen.

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung, die für die Förderung und Verteidigung der fundamentalen Menschenrechte arbeitet. Unabhängig und unparteilich, zielen ihre Aktionen auf schnellste und wirksame Hilfe für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen.

Die Aktivitäten der Organisation sind nur durch ihre Mitglieder und mit privaten Spenden finanziert.

Friedensnobelpreis 1977

Amnesty International est une organisation mondiale, oeuvrant à la promotion et à la défense des droits humains fondamentaux. Indépendante et impartiale, Amnesty International fonde son action sur la rapidité et l'efficacité de l'aide aux victimes des violations des droits de la personne.

Ses activités sont financées par ses seuls membres et par des dons privés.

Prix Nobel de la Paix 1977

Für ein Asylgesetz, das die Menschenwürde garantiert

In diesem Zusammenhang fordern die AI-Delegierten ein Asylgesetz, das die Menschenwürde und den Respekt vor den Menschenrechten garantiert. Sie appellieren an den Nationalrat, bei der Beratung des Asylgesetzes zumindest vier grundsätzliche Punkte zu korrigieren: die Nothilfe darf nicht eingeschränkt oder abgeschafft werden, wie inzwischen auch das Bundesgericht bestätigt hat; der Sozialhilfestopp für abgewiesene Asylsuchende darf nicht ausgedehnt werden; die Einführung einer Beugehaft von zwei Jahren muss abgelehnt werden; Personen, die ohne Identitätspapiere in die Schweiz kommen, müssen Zugang zu einem ordentlichen Asylverfahren haben und dürfen keinen Nichteintretensentscheid erhalten.

Bhopal und die Auswirkungen auf die grundlegenden Menschenrechte

Die Delegierten von Amnesty International reagierten schockiert auf die Meldung aus Bhopal, wonach am 17. Mai 2005 eine Demonstration von dreihundert Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, von der Polizei auf brutalste Art und Weise aufgelöst worden ist. Unter den Misshandelten befanden sich auch Rashida Bee und Sathyu Sarangi, die vor nicht einmal einem Monat in der Schweiz über ihren Kampf für Gerechtigkeit und Wiedergutmachung an den Opfern der Chemiekatastrophe berichteten. Im Dezember 1984 entwichen 35 Tonnen Giftgas aus einer Pestizidfabrik der Firma Union Carbide. Bis heute starben über 22'000 Menschen an den Folgen der Vergiftungen, weit über 100'000 leiden unter chronischen Krankheiten. Die AI-Delegierten fordern die Regierung des indischen Bundesstaates Madhya Pradesh in einem Appell auf, eine umfassende, unabhängige und transparente Untersuchung zu den jüngsten Ereignissen durchzuführen.

„Streifen am Horizont“

Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde am Samstag abend in der Seeanlage von Rorschach die Skulptur „Streifen am Horizont“ eingeweiht. Die von der AI-Gruppe Rorschach gestiftete und von lokalen Firmen und Organisationen finanzierte Skulptur sei „ein Dank an die Freiwilligen von Amnesty International auf der ganzen Welt“ für die ihre wichtige Arbeit, sagte Luca Testolin, der Leiter der AI-Gruppe Rorschach, bei der Einweihung. Die vom Bildhauer Olaf Aerne geschaffene Skulptur wurde zum 44. Geburtstag der weltweit grössten Menschenrechtsorganisation eingeweiht, die am 28. Mai 1961 gegründet worden ist. „Streifen am Horizont“ sei ein „Mahnmal für die Menschenrechte“, erklärte Thomas Müller, der Stadtpräsident von Rorschach. Für die Stadt sei es etwas Besonderes, dass diese Skulptur in Rorschach stehe. Durch ihre Arbeit sei Amnesty International zu einer der wichtigsten NGOs auf der Welt geworden, betonte Müller: „Die Stimme von AI hat Gewicht.“

Ende der Medienmitteilung

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Medienstelle der Schweizer Sektion von Amnesty International: Tel. 079 379 80 37, presse@amnesty.ch.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.amnesty.ch, www.news.amnesty.org und www.amnesty.org.